

Neue Tischnler Zeitung

Beitschrift für die Interessen des Tischlergewerbes

Publikationsorgan des Deutschen Tischlerverbandes und sämtlicher freien Vereine der Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgruppen, des Verbandes deutscher Korbmacher, sowie des Central-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler etc. und der Central-Kranken- und Sterbe-(Zuschuß)-Kasse aller Arbeiter Deutschlands.

Herausgeber: W. Gramm; verantwortlich für die Redaktion: Rich. Müller; verantwortlich für die Expedition: Alb. Röske; sämtlich in Hamburg. Redaktion und Expedition: Hamburg, Eintrachtstr. 10, Bismarckstraße.

Noch etwas zur Gewerkschafts-Konferenz.

Wie bekannt, treten nächsten Sonntag in Berlin die Leiter und Vertrauensmänner der deutschen gewerkschaftlichen Organisationen zu einer Konferenz zusammen, um zu beraten, ob und wie es möglich ist, die vielen kleinen und größeren, jedoch zu den Aufgaben, die ihrer in Zukunft warten, fast sämtlich ungenügenden gewerkschaftlichen Arbeitervereinigungen zu einer einzigen kompakten, nach bestimmten einheitlichen Grundzügen handelnden Masse zusammenzuschließen, um, wenn möglich, die vereinten Kräfte jeberzeit auf einen bestimmten Punkt konzentrieren zu können, sowie zu verhindern, daß durch einseitige und unzeitgemäße Aktionen einzelner Organisationen die der anderen wie überhaupt die gemeinsame Arbeitersache geschädigt wird.

Wie wir über die praktischen Ergebnisse, welche diese Konferenz voraussichtlich haben wird, denken, haben wir schon früher gesagt. Die Konferenz wird keine Wunderthaten verrichten können, wie Viele zu glauben scheinen und deshalb ganz übertriebene Hoffnungen auf die Konferenz gesetzt haben. Eine Zusammenfassung aller gewerkschaftlich organisierten Arbeiter zu gemeinsamem planmäßigen Vorgehen bei den Lohnkämpfen ist nach unserer schon wiederholt geäußerten Ueberzeugung nur möglich, wenn sich zuvor die der einzelnen Gewerke auf rein gewerkschaftlichem Gebiete, d. h. mit einem Programm, welches sich innerhalb der Grenzen des § 152 der Gewerbeordnung bewegt, zentralisieren. Und da nun die Konferenz eine solche Zentralisierung nicht beschließen, sondern nur empfehlen kann, so wird der praktische Erfolg der Konferenz nur ein bedingungsweiser sein können. Bedingungsweise insofern, als es doch immerhin noch fraglich ist, ob den auf der Konferenz zur Geltung kommenden Ansichten später von der Gesamtheit der organisierten Arbeiter der einzelnen Gewerke Rechnung getragen wird. Und in dieser Beziehung denken wir wirklich etwas pessimistisch, wahrscheinlich auch nicht zu Unrecht. Haben wir doch in den letzten Wochen wiederholt in Berliner Versammlungsberichten gelesen, daß dort trotz der Stellungnahme des Parteitagess in Halle zu Gunsten der zentralisierten Form der Gewerkschaftsorganisation gewisse Leute immer ihre alte Urtöne von der Nothwendigkeit der „sozial-politischen Aufklärung“ in den Gewerkschaften herunterspielen und somit Stimmung gegen die „unpolitischen“ Zentralverbände zu machen suchen. Wenn diese Leute sich an die Rundgebung des Parteitagess nicht kehren, dann werden sie es wahrscheinlich hinsichtlich der Konferenz noch viel weniger thun. Es wird also zunächst notwendig sein, daß sich die Arbeiter von dem Einfluß jener „Degenerativen“ emanzipieren, was zwar nach und nach geschieht, jedoch nicht über Nacht geschehen wird.

Inmerhin wird die Konferenz von einigen Nutzen sein, namentlich, wenn sie ihre Rathschläge mit möglichstster Einmütigkeit ertheilt. Und daran zweifeln wir nicht. Auf der Konferenz selbst dürften sich wohl nur sehr wenige Teilnehmer gegen die Zentralisation erklären, mehr vielleicht schon gegen eine Gruppierung nach verwandten Gewerben, wie sie vom Vertrauensmann der Metallarbeiter empfohlen worden. Auch wir sind gegen allgemeine Organisationen der Holzarbeiter, Metallarbeiter, Bauarbeiter usw., und haben auch öfters dargelegt, warum. Doch glauben wir auch, daß man sich auf der Konferenz auch über diesen Punkt einigen wird. Die Gestaltung der heutigen Produktionsverhältnisse ist derart, daß die Arbeiter der verwandten Gewerbe auch in ihren gewerkschaftlichen Organisationen einander näher gebracht werden müssen. Es ist das auch möglich bei aller Wahrung der Selbstständigkeit der einzelnen Gewerkschaftsorganisationen. Wie wir uns das denken haben wir schon früher ausgeführt, und wir glauben auch, daß die Konferenz zu derselben An-

schauung kommen wird und eine Zentralisation in der Weise empfehlen, daß die verwandten Berufe sich möglichst gleichartig organisiren, d. h. die Statuten ihrer Vereinigungen über Zweck und Ziele, Rechte und Pflichten der Mitglieder, Verwaltung usw. möglichst einheitlich gestalten und sich gegenseitig durch Kartellverträge zur Erreichung bestimmter Zwecke verbinden. Auf diese Weise würden vielleicht ein Duzend berartiger Verbände verwandter Berufe entstehen, die sich dann leicht wieder zu bestimmten Zwecken, zu deren Erreichung die Mitwirkung aller organisierten Arbeiter nöthig ist, verbinden könnten. Auf diese Weise wird die Möglichkeit geschaffen werden können, daß über alle die Dinge und Fragen, welche die Arbeiter eines bestimmten Berufes zunächst allein betreffen und von diesen auch allein geregelt werden können, diese auch dazu kompetent sind, während dort, wo die Arbeiter anderer Berufe mitthaten sollen, diese dabei auch mitrathen können.

Der Nutzen einer solchen Organisation und die Möglichkeit ihrer Durchführung bei alleseitig gutem Willen erscheint uns so in die Augen springend, daß wir es bedauern würden, wenn sie nicht akzeptirt würde.

Doch wir möchten diese Art der Zentralisation auch noch auf ein anderes Gebiet erstreckt wissen. Nämlich auf das der gewerkschaftlichen Presse. Auch hier liegt die Nothwendigkeit vor, daß mit den bisherigen Verhältnissen gebrochen wird, und erscheinen uns die Gründe dafür ebenfalls so augenfällig, daß sich zweifellos auch mit dieser Frage die Gewerkschaftskonferenz beschäftigen wird.

Es existiren gegenwärtig über 40 Gewerkschaftsblätter in Deutschland, von denen aber nur der kleinere Theil bei mäßigem Abonnementspreis oder ohne Zuschüsse von Seiten der Organisation, der sie dienen, selbstständig existiren kann. Die anderen sind entweder unverhältnismäßig theuer, oder die Organisation muß Zuschüsse zahlen, oder sie erscheinen als eine Art Kopfbätter, sogen. Ableger anderer Blätter. Nach unserer Ansicht kann man nicht gerade sagen, daß eine dieser drei Eigenschaften ein Gewerkschaftsblatt vortheilhaft auszeichnen. Die ersten beiden verurtheilen sich von selbst, wenn die Möglichkeit vorliegt, daß ein gleich gutes oder wo möglich noch besseres Blatt bedeutend billiger hergestellt werden kann. Bezüglich der Kopfbätter kann nicht geleugnet werden, daß sie genützt haben, denn manche gewerkschaftliche Organisation würde wahrscheinlich nicht die gemachten Fortschritte zu verzeichnen haben, wenn ihr kein eigenes Blatt zur Seite gestanden hätte. Es fragt sich eben nur, ob der Zweck dieser Blätter künftig nicht auf anderem Wege besser zu erreichen ist. Und wir meinen, das würde der Fall sein, wenn die Blätter der verwandten Berufe in der Weise verschmolzen würden, daß sämtliche Organisationen der Holzarbeiter, Bauarbeiter, Metallarbeiter usw. je ein gemeinschaftliches Gewerkschaftsblatt ertheilt.

Auch der Gedanke, daß das Interesse an der sozial-politischen Bekämpfung bei den Arbeitern aller Berufe gleich ist und folglich auch die ihr dienenden Artikel die gleichen sein können, ist selbstverständlich und fußt auf diesem Gedanken ja auch schon heute die oben erwähnten Kopfbätter. Neben dem gemeinschaftlichen sozial-politischen Inhalt haben diese aber geionderte gewerbliche Notizen und Vereinsberichte. Bei den bisherigen Verhältnissen war das aber auch nicht gut anders möglich, weil Blätter der verschiedenartigsten Berufe gemeinschaftlich hergestellt wurden. Wir meinen nun aber, die Arbeiter verwandter Berufe haben auch ein großes Interesse daran, auch die internen Gewerkschaftsangelegenheiten gegenseitig kennen zu lernen, sind sie doch oft zusammen in ein und demselben Gewerbebetriebe beschäftigt. Solche Blätter würden nun allerdings bedeutend umfangreicher werden als die meisten der jetz-

existirenden, aber das würde kein Nachtheil, sondern ein Vortheil für sie sein, zumal von einer Vertheuerung dieserhalb nicht die Rede sein könnte, im Gegentheil, sie würden infolge der bedeutenden Auflage billiger werden.

Und mit der Billigkeit sind wir zu dem Punkt gekommen, der bei der Gewerkschaftspressen künftig eine große Rolle spielen wird.

Wie uns von verschiedenen Seiten mitgetheilt worden, sind viele Gewerkschaftsblätter seit dem 1. Oktober in ihrer Abonnentenzahl bedeutend zurückgegangen. Auch die „Neue Tischler-Ztg.“ hat an verschiedenen Orten im Abonnement abgenommen, wenn das Minus durch das Plus der neu hinzugekommenen Orte so ziemlich ausgeglichen ist. Diese Erscheinung kann auch Niemand wundern. Ueberall werden neue politische Blätter gegründet, die lebensfähig gemacht werden sollen, dergleichen hat die Broschürenliteratur der Partei einen bedeutenden Aufschwung genommen und wird ihn noch weiter nehmen. Ueberall sind der Leute gar viele thätig, Käufer für die Broschüren und Abonnenten für die neu gegründeten Blätter zu finden, und da bei den mäßigen Erwerbsverhältnissen auf diese Weise die Ansprüche an den Geldbeutel der Einzelnen zu groß werden, so giebt er auf, was er glaubt entbehren zu können, wenn vielleicht auch nur mit schwerem Herzen.

Da es nun aber doch im Interesse aller Gewerkschaften liegt, daß möglichst jedes Mitglied das Fachblatt liest, so müssen eben Vorkehrungen getroffen werden, daß es jeder lesen kann. Und das ist nur möglich, bei einer Zentralisation der Gewerkschaftspressen, wie es von uns oben dargelegt worden. Allerdings wird damit die obligatorische Einführung bei allen Organisationen noch Hand in Hand gehen müssen, doch würde diese dann auch gar keine Schwierigkeiten machen. Der Nutzen aber müßte ganz enorm sein. An Qualität würden die Gewerkschaftsblätter dann gewiß nicht verlieren und ihre Billigkeit müßte sie zum besten Agitationsmittel machen.

Der diesjährige (5.) dänische Tischlerkongress

hat in den Tagen vom 22. bis 24. August in Odense stattgefunden. Doch können wir da nur aus dem überlieferten Protokoll erst nachträglich berichten, erst heute einige Mittheilungen darüber bringen. In dem am Montag oder vielmehr am Dienstag war in Odense ein großer Tag, denn an diesem Tage wurde die diesjährige Versammlung des dänischen Tischlerverbandes abgehalten. Der Kongress hatte die Aufgabe, die Verhandlungen des Vorjahres zu beenden, die Statuten zu erneuern und die Finanzen zu ordnen. Der Kongress wurde von 11 Delegirten aus den verschiedenen Provinzen des Landes besucht. Die Verhandlungen wurden am Montag im Hotel „Lindens“ eröffnet. Der Kongress wurde von dem Vorjahre her von demselben Komitee geleitet. Die Verhandlungen wurden am Montag im Hotel „Lindens“ eröffnet. Der Kongress wurde von dem Vorjahre her von demselben Komitee geleitet. Die Verhandlungen wurden am Montag im Hotel „Lindens“ eröffnet. Der Kongress wurde von dem Vorjahre her von demselben Komitee geleitet.

empfangen sich eine längere Debatte. Es war mehrfach beantragt worden, das Blatt eingeben zu lassen, weil die politische Arbeiterpresse ausreiche. Diese Anträge wurden abgelehnt und mit 28 gegen 8 Stimmen beschlossen, das Fachorgan weiter zu unterstützen, doch wurde auch ein weiterer Antrag angenommen, worin die Leitung des Verbandes ersucht wird, dahin zu wirken, daß sämtliche dänische Gewerkschaftsblätter zu einem einzigen wöchentlich erscheinenden Blatte sich verschmelzen. Bezüglich der Verbandsbeiträge führte der Geschäftsführer aus, daß dieselben sich als zu niedrig erwiesen hätten, indem auch bei kleineren Lohnunterschieden die einzelnen Vereine sich in der Regel sofort an die Verbandsleitung um materielle Hilfe wendeten und beantragte er deshalb, den Beitrag zu erhöhen, was aber abgelehnt wurde. Darauf beantragte der Geschäftsführer, für die einzelnen Vereine die Beiträge zu erhöhen und einheitlich zu gestalten und schlug 20 Ckr. pro Woche vor. Einzelne Redner waren aber auch dagegen, weil sie befürchteten, durch hohe Beiträge die Indifferenten von der Organisation fernzuhalten. Kopenhagener Delegirte machten dagegen geltend, daß ohne Geld in der Masse nichts zu machen sei. Trotz des sehr geringen Beschlusses, den infolge des Mauerstreiks die Kopenhagener Bauarbeiter in diesem Jahre gehabt, hätten diese doch 14 Wochen je 10 Ckr. bezahlt. Schließlich wurde beschlossen, daß vom 1. Oktober dieses Jahres ab wöchentlich mindestens 20 Ckr. Beitrag zu zahlen sind.

Bei der nun folgenden Schilderung der Arbeitsverhältnisse in den Provinzialstädten stellt sich die Arbeitszeit und Lohn im Durchschnitt wie folgt:

Table with 4 columns: Ort, Arbeitszeit Stunden, Durchschnittslohn, Durchschnittslohn (Kronen). Rows include Aarhus, Viborg, Aalborg, Skive, Ribe, Vejle, Herning, Randers.

Nach dieser Debatte, in welcher besonders die Kopenhagener Arbeiter sich sehr lebhaft geäußert hatten, wurde der Kongress geschlossen. Der Kongress beschloß, bei jedem Lohnaufschlag auch eine Befreiung der Arbeiter heranzuziehen. Bei der Arbeit am Montag und am Dienstag werden von Montag bis 20 Ckr. gezahlt, während die Arbeiter am Montag und am Dienstag 10 Ckr. erhalten. Die Arbeiter am Montag und am Dienstag 10 Ckr. erhalten.

Einige Mittheilungen aus dem dänischen Tischlerkongress

1. Der Kongress beschloß, die Statuten des Verbandes zu erneuern. 2. Der Kongress beschloß, die Finanzen des Verbandes zu ordnen. 3. Der Kongress beschloß, die Mitgliedschaft im Verband zu erneuern. 4. Der Kongress beschloß, die Arbeitersache zu unterstützen. 5. Der Kongress beschloß, die Arbeitersache zu unterstützen. 6. Der Kongress beschloß, die Arbeitersache zu unterstützen. 7. Der Kongress beschloß, die Arbeitersache zu unterstützen. 8. Der Kongress beschloß, die Arbeitersache zu unterstützen. 9. Der Kongress beschloß, die Arbeitersache zu unterstützen. 10. Der Kongress beschloß, die Arbeitersache zu unterstützen.

Verchiedenes.

Eine soziale Reform. Der Arbeiter der Dampfmaschinen- und Fechtmaschinenfabrik A. G. in Hamburg hat sich in dem Sinne, daß ein geordnetes Exemplar der neuen Tarifordnung eingehängt werden soll, folgende Paragrafen verdienen besondere Beachtung und in Arbeitervereinen bekannt zu werden: § 2 Abs. 2. Arbeiter, welche Mitglieder fremder Gewerkschaften sind, werden, sobald dieser einen Monat mit ihren Beiträgen



18. Oktober... die Arbeit niederlegen... die Arbeiter... die Fabrikanten... die Arbeiter... die Fabrikanten...

Ku die... Arbeiter... die Arbeit niederlegen... die Arbeiter... die Fabrikanten... die Arbeiter... die Fabrikanten...

Verfolgt und... die Arbeit niederlegen... die Arbeiter... die Fabrikanten... die Arbeiter... die Fabrikanten...

hier eine... die Arbeit niederlegen... die Arbeiter... die Fabrikanten... die Arbeiter... die Fabrikanten...

Table with 2 columns: Item, Price. Items include Spiritus, Schellack, etc.

Der Fabrikant hat nun aber... die Arbeit niederlegen... die Arbeiter... die Fabrikanten... die Arbeiter... die Fabrikanten...

die Fabrikanten... die Arbeit niederlegen... die Arbeiter... die Fabrikanten... die Arbeiter... die Fabrikanten...

die Arbeit niederlegen... die Arbeiter... die Fabrikanten... die Arbeiter... die Fabrikanten...

die Arbeit niederlegen... die Arbeiter... die Fabrikanten... die Arbeiter... die Fabrikanten...

zu vorsehenden... die Arbeit niederlegen... die Arbeiter... die Fabrikanten... die Arbeiter... die Fabrikanten...

die Arbeit niederlegen... die Arbeiter... die Fabrikanten... die Arbeiter... die Fabrikanten...

die Arbeit niederlegen... die Arbeiter... die Fabrikanten... die Arbeiter... die Fabrikanten...

die Arbeit niederlegen... die Arbeiter... die Fabrikanten... die Arbeiter... die Fabrikanten...

Warnung für... die Arbeit niederlegen... die Arbeiter... die Fabrikanten... die Arbeiter... die Fabrikanten...

die Arbeit niederlegen... die Arbeiter... die Fabrikanten... die Arbeiter... die Fabrikanten...

die Arbeit niederlegen... die Arbeiter... die Fabrikanten... die Arbeiter... die Fabrikanten...

die Arbeit niederlegen... die Arbeiter... die Fabrikanten... die Arbeiter... die Fabrikanten...

Verband deutscher Korbmacher.

Correspondenzen... die Arbeit niederlegen... die Arbeiter... die Fabrikanten... die Arbeiter... die Fabrikanten...

die Arbeit niederlegen... die Arbeiter... die Fabrikanten... die Arbeiter... die Fabrikanten...

die Arbeit niederlegen... die Arbeiter... die Fabrikanten... die Arbeiter... die Fabrikanten...

11. Drenth (H. N.) 1, ... 1. Drenth (H. N.) 1, ...

Das Pflichtexemplar und weitere Abonnenten haben bezahlt: Für das I. Quartal 1890: Elmstein a. d. S. (für das I. II. III. u. IV. 1890 und A. 2 für 1891), Hochstift, ...

Für das II. Quartal 1890: Nischenleben, Nur, Dendheim nur A. — 65, ...

Für das III. Quartal 1890: Waken, Algenau, ...

Für das IV. Quartal 1890: Alfeld, Algenau, ...

Für 1891: ...

Das Pflichtexemplar der Verwaltungen der ...

Für das I. Quartal 1890: ...

Für das II. Quartal 1890: ...

Für das III. Quartal 1890: ...

Für das IV. Quartal 1890: ...

Deutscher Tischlerverband. In Nachstehendem veröffentlichen wir gemäß § 31 des Statuts die bis 8. November bei uns eingegangenen ...

§ 1. Altona: § 1 Absatz 2 al. o. soll lauten: ...

Heden von Ratten & 10 A. Während der Dauer einer Untersuchung- oder Gefängnishaft, ...

§ 9. Kiel: Folgende Zusatz: Mitglieder solcher Vereine sind vom Tage ihres Eintritts in den Verband an in vollem Umfange ...

§ 12. Bremen: In Abs. 2 hinter „Gewerbeordnung“ einzuschalten: „oder bei Unfallverletzungen.“

§ 16. Mainz: Folgender Zusatz: „wenn nicht um Stundung nachgesucht ist“

§ 17. Altona: In Abs. 4 Zeile 2 hinter „Kosten“ einzuschalten: „oder durch einen gewählten Delegierten“

§ 18. Darmstadt: In Zeile 2 und 3 die Worte von „wenn“ bis „und“ zu streichen und dafür zu setzen: „wenn dieselben ihre 13 rückständigen ...“

§ 19. Altona: In Abs. 1 den Schlusssatz zu streichen

§ 20. Altona: In Abs. 2 folgenden Zusatz zu geben: „Der Verbandstag legt die Höhe der ...“

§ 21. Altona: In Abs. 3 folgenden Zusatz zu geben: „und ist bereit ...“

§ 22. Altona: In Abs. 4 folgenden Zusatz zu geben: „Die Wahl der ...“

§ 23. Altona: In Abs. 5 folgenden Zusatz zu geben: „Die Wahl der ...“

§ 24. Altona: In Abs. 6 folgenden Zusatz zu geben: „Die Wahl der ...“

Central-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter (G. F. Nr. 3).

Bekanntmachung des Vorstandes. Nach den Bestimmungen des Statuts § 23 Abs. 13 sollen die Abrechnungen ...

Deutscher Tischlerverband. Plüncberg. Der kollege Eigenbrödt wird hierdurch ...

Luftschiffbau. Am Sonntag, den 22. d. Mts., feiert die hiesige ...

Einladung des Fachvereins der Tischler von Braunschweig und Umgegend ...

Warnung. Frankfurt a. M. Der in Nr. 27 der Neuen ...

Gasthaus „Zum Vater Rhein“. Coblenz. Pfählgasse 5. Coblenz.

Hobelbänke in sauberer trockener Waare. 6' lang, 3" stark, mit Schubkasten und geschwibeten ...

Wag Lange, Siegnitz. Ferner auch: Schraubstöcke, Schraubzwingen etc.

Lüftungsmarken- und Hautschneidwerkzeug-Fabrik von Konrad Müller, Schönbühl-Str. 10.

Baufischlermeister. emviele ich meine vollendete Arbeit: Moderne Entwürfe für die Baufischlerei.

Ernst Reitelbusch. Techniker und feinerzeit Tischlerwerkführer. Zeichen-Bureau für Bau- und Möbelkisterei.

Fabrik für Möbel-Bearbeitung von Gustav Richter in Oberhaina bei Frankenstein in Sachsen.

Buchdruckerei u. Volksbuchhandlung. Verlag der „Volkswacht“ G. Slomke, Bielefeld.

lichtstrahlen. Blätter für volksverständliche Wissenschaft. Zugleich ein literarischer Wegweiser für das Volk.

Probenummern auf Verlangen gratis und franco. Hohen Sabatz für Colporteurs überall gesoncht.

Quittungs-Marken- u. Hautschneidwerkzeug-Fabrik von Jean Holze, Hamburg.

Sterbe-Tafel der Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Volksbuchhandlung von G. Slomke in Bielefeld, „Das Schreinerbuch“ betreffend, bei, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Druck von J. S. W. Diez, Hamburg.